



Vortragsreihe im Sommersemester 2011

**„Bildung im Zeichen kultureller und
sprachlicher Heterogenität
- Herausforderungen für Forschung und Praxis“**

PROMOTIONSKOLLEG
Heterogenität + Bildungserfolg



Vortrag zum Auftakt der Reihe am 18. Mai 2011

„Interkulturalität in der empirischen Forschung“

Prof. Dr. Leonie Herwartz-Emden

Professur für Pädagogik der Kindheit und Jugend
Geschäftsführende Direktorin des Zentralinstituts für
didaktische Forschung und Lehre
Sprecherin des Promotionskollegs

PROMOTIONSKOLLEG
Heterogenität + Bildungserfolg



Kultur - Interkulturalität



Differenz - Austausch

- Der Begriff Interkulturalität bezeichnet eine *Beziehung* zwischen zwei oder mehr Kulturen. Unterstellt wird einerseits Differenz, andererseits die Möglichkeit des Austausches.

Forschung?

- Kulturen sind nicht ein abgeschlossenes Ganzes und in sich *nicht* homogen.
- Kulturen sind auch nicht so stark voneinander getrennt, dass ein Austausch – und Forschung zwischen Kulturen - unmöglich wäre.

Forschung?



Offenheit – Interkulturelle Kompetenz

- Zwischen Individuen verschiedener kultureller und sprachlicher Herkunft sind Sprachbarrieren und Deutungsprobleme die naheliegenden Barrieren für eine interkulturelle Kommunikation.
- Unvertrautheit mit kultureller und sprachlicher Differenz, fehlendes Wissen oder tiefliegende Ängste vor dem ‚Fremden‘ beeinträchtigen im Weiteren diese Bereitschaft.

Ethnozentrismus

- Die an einer kulturellen Überschneidungssituation beteiligten Interaktionspartner stehen in ihrem Handeln und Verstehen oft unter dem Einfluss des eigenen Ethnozentrismus, einer allein auf die eigene Kultur bezogenen Weltsicht.
- Dies kann dazu führen, dass der oben genannte prozesshafte Vorgang belastet und gestört wird, wenn in der Kommunikation bspw. Stereotype eine Rolle spielen, Abwertungen des Gegenübers oder rassistisch motivierte Ausgrenzungen stattfinden.

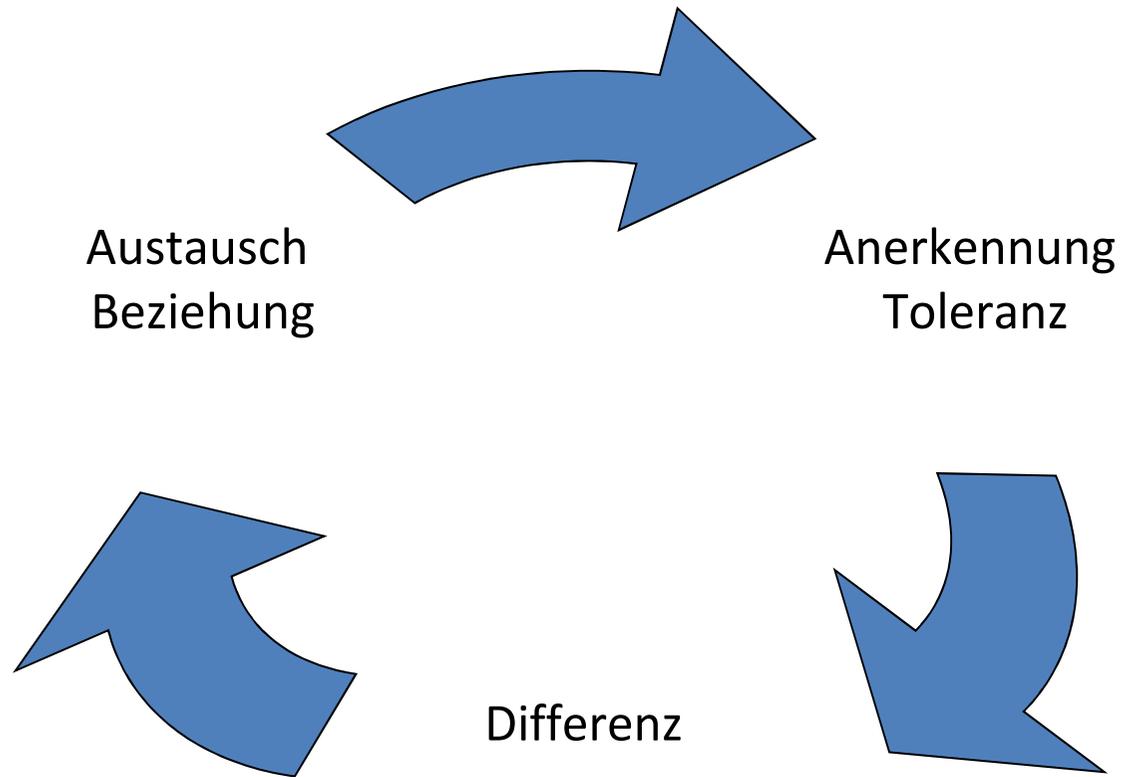
Ethnozentrismus



Toleranz

- Interkulturalität ist eng verbunden mit generellen Fragen, wie der **Akzeptanz und Toleranz des Anderen**.
- Interkulturelle Kommunikation ist abhängig von der Bereitschaft der aufeinandertreffenden Individuen, sich miteinander auszutauschen.
- Die Beteiligten sind allerdings nicht unabhängig von dem Kontext, in dem die Kommunikation stattfinden soll.

Interkulturalität





Komplexität

- Interkulturelle Vorgänge setzen sich nicht nur aus zwei dualen Perspektiven zusammen, den fremden Blicken von zwei einander fremden Individuen auf den jeweils anderen
- vielmehr handelt es sich um die prozesshafte Beziehung zwischen unterschiedlichen, sich überschneidenden kulturellen Kräften, in der immer auch gegenseitige Beeinflussung, Abhängigkeit und Vernetztheit existieren

(Nadig, 2000)

Interkulturelle Forschung



Verwendete Literatur

- Herwartz-Emden, L. (Hrsg.) (2002): Einwandererfamilien. Geschlechterverhältnisse, Erziehung und Akkulturation. Osnabrück.
- Herwartz-Emden, L. & Mehringer, V. (2011): Multikulturelle Kindheit. Lebenswelt und Sozialisationsbedingungen von Kindern mit Migrationshintergrund aus der Sicht aktueller Kinderstudien. In: Deutsches Jugendinstitut (Hrsg.): Kinder in Deutschland. Eine Bilanz empirischer Studien. Tagungsband.
- Nadig, M. (2000): Zur (Re)konstruktion gemeinsamer Bedeutungen im interkulturellen Begegnungsprozeß. In: Judith Schlehe (Hrsg.): Zwischen den Kulturen - zwischen den Geschlechtern. Kulturkontakte und Genderkonstrukte. Münchner Beiträge zur interkulturellen Kommunikation 8. München, S. 37-52.